

«Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte bei uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Es war die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat – ihm, seinem einzigen Sohn. Er war ganz erfüllt von Gottes Gnade und Wahrheit» (Eph 2, 8-9).



Asher Intrater war Referent am Seminar auf dem Beatenberg.

Schalom!

Wenn der Schreiber des Johannesevangeliums davon spricht, dass das Wort unter uns wohnt, bezieht er sich auf die jüdische Vorstellung der Schechina.

Die Schechina beschreibt die Gegenwart Gottes bei seinem Volk. Mose bekam den Auftrag, ein Heiligtum, die Stiftshütte für Gott zu bauen. In einer Midrasch, einer rabbinischen Auslegung religiöser Texte aus dem Judentum, lesen wir, wie dieser Auftrag von Gott selber inter-

pretiert wird: „Sage den Israeliten: Nicht deshalb, weil ich gleichsam nicht hätte, wo ich wohnen sollte, sage ich euch, dass ihr mir eine Wohnung machen sollt; noch bevor die Welt erschaffen wurde, siehe, da war mein Heiligtum schon erbaut worden. Aber aus Liebe zu euch verlasse ich das obere Heiligtum und ich will hinabsteigen und unter euch wohnen“ (TanB Naso 18a). Das meint aber nicht, dass Gottes Gegenwart nur an einen Tempel gebunden wäre.

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“ (Joh 1,14). Die Herrlichkeit Gottes wird im Leben, im Sterben und im Auferweckt werden von Jesus Christus sichtbar.

Der Lebensweg von Jesus steht für das Wohnen Gottes unter uns Menschen. Jesus Christus ist das Angesicht der aus der jüdischen Tradition verstandenen Schechina. In Jesus Christus wird die Herrlichkeit, die Gegenwart Gottes spürbar und sichtbar. In Jesus Christus wohnt Gott unter uns.

Der belgische Priester aus Daunen ging Mitte des 19. Jahrhunderts dahin, wohin keiner wollte: zu leprakranken, isolierten Menschen auf der Insel Molokai (die zu Hawaii gehört). Sechzehn Jahre lang sorgte er für die leprakranken Menschen auf Molokai, für welche die Medizin dieser Tage keine Hoffnung hatte. Er verband ihre Wunden, er sorgte für gutes Essen, er baute mit ihnen feste Häuser, er umarmte sie, er tröstete sie in den dunklen Stunden. Er erzählte ihnen von Gottes Liebe auch zu ihnen, den scheinbar Verlorenen. Er schreinerte selbst die Särge, damit die Toten in Würde bestattet werden konnten. Das war sein Werk. Aber eines Tages trat er vor seine kleine Gemeinde und sagte: „Wir Leprakranken.“ Nun half er ihnen nicht nur, nun teilte er ihr Leben und ihr Leiden. Nun würde er so sterben wie sie. Nun hatte er ihre Haut und erlitt ihre Schmerzen. Nun trennte ihn nichts mehr von diesen Menschen, denen er sein Leben weihte.

Es ist Gott selbst, der den Himmel verlässt, damit er auf dieser Erde sein kann. Gott selbst ist es, der plötzlich sagt: „Wir Menschen!“ Wir schwachen, sterblichen, mal frohen, mal traurigen, hoffnungsvollen und verzweifelten Menschen. Gott teilt sich in dem Menschen Jesus Christus mit, damit wir seine Gnade und Treue verstehen können. Weil er Mensch wurde, trug er alles – auch das Leid. Nicht nur dies, er brachte und bringt Gottes Wirklichkeit in diese Welt. Das ist Hoffnung.

Christian Meier, Präsident der GHI

Keren Ruchama

Simion aus der Ukraine

Simion und seine Frau sind ein junges Ehepaar. Beide sind um die zwanzig Jahre alt. Gemeinsam haben sie ein Kind. Sie sind im Jahr 2022 aus der Ukraine nach Israel eingewandert. Aufgrund des Krieges in der Ukraine mussten sie sowohl ihre Arbeit als auch ihr Studium aufgeben. Der Umzug nach und die Integration in Israel war nicht einfach. Eine erste Heimat fanden sie schlussendlich in der messianischen Chai Kongregation in Israel. Gegenwärtig ist der Integrationsprozess für die israelische Staatsbürgerschaft immer noch nicht abgeschlossen. Dazu kommt, dass die Ehe zwischen den beiden in Israel noch nicht anerkannt wurde. Gerade bei staatlichen Familien-Subventionen zeigt sich dies als Nachteil.

Wie viele andere junge Männer wurde Simion in den Militärdienst einberufen. Durch den Aktivdienst bekommt Simion ein monatliches Einkommen von 1600 NIS. Würde der israelische Staat ihre Ehe als offiziell taxieren, wären die Beitragszahlungen höher. Wer die Lebenskosten in Israel kennt, weiss, dass dieses Einkommen zu tief ist. Simions Ehefrau hat aufgrund ihres Einwanderungsstatus noch keine Arbeitserlaubnis. Das erschwert die Situation.

Das der Alltag kaum zu bewältigen ist, zeigte sich in der Wohnungssuche. Als die junge Familie eine geeignete Wohnung gefunden hatte, wollte der Vermieter eine Vorauszahlung von 13000 NIS. Um ein einfaches Dach über dem Kopf zu haben, musste Simion einen Kredit aufnehmen. Dazu kommen auch noch unbezahlte Stromrechnungen und andere Schulden. Die junge Familie kommt immer mehr in den Strudel der Schuldenfalle. Die GHI unterstützte die junge Familie mit 10000 NIS.

Miriam aus Russland

Miriam ist alleinerziehende Mutter. Ihre Tochter ist neunzehn Jahre alt. Ihr Sohn starb Ende 2022. Der Sohn litt an Autismus und Epilepsie und lebte in einem Wohnheim. Er erlitt im Schlaf einen Anfall und erstickte daran. Offenbar wurde die medizinische Hilfe nicht korrekt ausgeführt, so dass es zu Komplikationen kam.

Miriam und ihre Kinder sind mit dem Projekt „Na'ale“ aus Russland nach Israel eingewandert. Sie ist von Beruf Biochemikerin. Die Betreuung ihres kranken Sohnes forderte ihre ganze Aufmerksamkeit, so dass sie nicht mehr auf diesem Beruf gearbeitet hat. Nun arbeitet sie als Betreuerin in der Sonderpädagogik und kümmert sich um ältere Menschen. So kann sie ein monatliches Salär von 8000 NIS pro Monat erwirtschaften.

Seit über 6 Jahren lebt sie in einer Sozialwohnung, die sie nun günstig erwerben konnte. Dafür nahm sie eine Hypothek auf und lieh sich zusätzlich Geld von ihrer Mutter aus. Der Kauf ermöglichte ihr, die Wohnungskosten tief zu behalten. Arik, unser Mitarbeiter von CBN, kennt Miriam seit dem Tod ihres Sohnes. Es scheint, als sei sie noch immer in Trauer und habe Schwierigkeiten, sich davon zu erholen. Sie wird derzeit auch psychologisch betreut. Um ihre Schulden zu reduzieren hat die GHI über Keren Ruchama 12000 NIS gespendet.

Essen für die Soldaten

Die Kriegssituation im Norden von Israel zehrt an den Kräften. Viele Soldaten sind an der Grenze zum Libanon stationiert. Viele sind seit über 200 Tagen ununterbrochen im Dienst, schlafen in freier Natur – auch wenn es in der Nacht sehr kalt wird. Ein gutes Essen

und ein Ort, wo Gemeinschaft erfahren werden kann, ist rar.

In dieser Notsituation haben ein paar Frauen angefangen, für die Soldaten täglich zu kochen. Die Soldaten sagen, dass das Essen, das wir ihnen bringen, Kraft gibt und sie ermutigt nicht aufzugeben. Die Köchinnen kochen aufwendige Menüs, um die Soldaten zu verwöhnen. Auf jeder Mahlzeit klebt ein Aufkleber mit einem Bibelvers und persönlichen Botschaften. Die GHI hat dieses Projekt mit einem Geldbetrag einmalig unterstützt.

Nothilfe

Aviram lebt in einem südlichen Quartier von Jerusalem. Er hat drei Söhne und ist mit Miriam verheiratet. Avirams Mutter ist eine Holocaust Überlebende, die das Ghetto in Budapest überlebte. Aviram leitete viele Jahre das Hilfswerk «Keren Ruchama» und später führte er den Fernsehkanal «Yeschua Chai, d.h. Jesus lebt».

Der Wechsel von einer christlichen Organisation zum weltlichen Arbeitsmarkt war für Aviram nicht nur einfach. Er nahm eine Arbeitsstelle beim israelischen Fernseh-Kanal 13 an. Er war für die Digitalisierung des alten Film-Materials zuständig. Später absolvierte er ein Studium im Hightech Bereich. Hier erwarb er ein tiefes Verständnis für die Entwicklung von Webseiten und von Web-Applikationen. Die GHI unterstützte sein Studium zwischen den Jahren 2022 bis 2023. Das Studium dauerte zwei Jahre und war berufsbegleitend. Aviram schloss das Studium erfolgreich ab und begann eine neue Arbeit zu suchen. Die Suche nach einer Arbeitsstelle erwies sich als anspruchsvoll. Die Konkurrenz ist sehr gross und es wird eine Arbeitserfahrung verlangt.

Nach längerer Suche fand er endlich eine neue Arbeitsstelle. Er arbeitet nun als Projektmanager in einem Rechtsanwaltsbüro und ist für das Kundenmanagement verantwortlich. Rückblickend sieht Aviram in diesem Weg Gottes Wirken.

Seit langem trägt Aviram eine Vision in seinem Herzen. Er möchte ein Medien-Zentrum entwickeln, um den Glauben an Jesus vielen Menschen zugänglich zu machen. Dieses Medienunternehmen soll christliche Filme und Bücher vermitteln und bei der Entwicklung von Webseiten unterstützen.

Aviram ist dankbar, dass er mit der Unterstützung der GHI einen neuen Berufsweg einschlagen durfte.



Soldaten sind dankbar für das Essen, das Frauen für sie kochen.

Beatenberg Seminar

Über 160 Teilnehmende versammelten sich vom 24.-27. Oktober 2024 zum jährlichen Beatenbergseminar der GHI. Die atemberaubende Kulisse mit Blick auf die Berner Alpen liessen Asher Intrater, unseren Referenten aus Jerusalem, nicht unberührt.

Doch das perfekte Paradies, fügte er an, gab es nur am Anfang der Schöpfung vor dem Sündenfall (Genesis 1-2) und wird es gemäss Offenbarung 21-22 erst am Schluss wieder geben. Die Bibel beginnt mit einer perfekten Schöpfung und endet mit einer vollendeten Welt. Alle Kapitel dazwischen sprechen über die Wiederherstellung aller Dinge, so auch der Titel des Seminars.

Wiederherstellung geschieht durch das anbrechende Reich Gottes. Nicht nur Menschen werden geheilt und ermutigt, sondern die ganze Welt soll von Gottes Gegenwart erneuert werden. Wiederherstellung beginnt in unseren Herzen und schliesst Gottes Plan mit seinem Volk und den Nationen aus der Welt ein.

Asher Intrater setzte das Wort der Bibel in Bezug zu uns und zur aktuellen Weltsituation. Die Themen seiner Referate lauteten:

- **Beziehung im Bund:** Gottes Treue zu uns Menschen wird besiegelt mit seinem Bund.
- **Wiederherstellung des Paradieses:** Was Gott am Anfang schuf, lässt er nicht los, sondern heilt und stellt es wieder her.
- **Globale Wiederherstellung:** Jesus Christus baut sein Reich auf dieser Erde auf und tut es mit seinen Jüngerinnen und Jüngern.
- **Begegnung mit Abraham:** Jesus wirkte nicht nur im Neuen Testament, sondern offenbart sich immer wieder in den Schriften des Alten Testaments. So auch in der Begegnung mit Abraham.
- **Ein neuer Mensch:** Gott schafft Einheit und macht aus Juden und den Christen aus den Nationen



Aviram möchte ein Medien-Zentrum entwickeln.

eine Einheit. Darin entfaltet sich ein starkes Zeugnis für Gottes Reich.

- **Krieg im Himmel:** Das zweite Wiederkommen von Jesus Christus, welches in Sacharja 14 und Offenbarung 19 beschrieben wird.
- **Satan und der Same:** Das Böse will den Platz Gottes einnehmen und das Reich Gottes verhindern. Doch das Lamm Gottes, Jesus Christus, wird siegen.

Die Referate laden ein, sich vertieft damit auseinanderzusetzen. Wir empfehlen, diese nachzuhören. Sie sind auf unserer Webseite www.förderverein-ghi.ch aufgeschaltet.

Auch dieses Jahr waren die Botschaften umrahmt von Anbetung auf Hebräisch, angeleitet von unseren Freunden aus Israel und der Schweiz. Es wurde zu israelischen Volksliedern und auf individuelle kreative Art getanzt. Ein kurzes Tanzstück, das Schmerz und Hoffnung zum Thema Geiseln in Gaza verband, führte uns in die Fürbitte. Betty Intrater gab uns Einblick in ihre tägliche Fürbittepraxis und ermutigte uns, im Gebet zu bleiben, auch wenn die Umstände schwierig bleiben. Gott hört.

An diesem gesegneten Seminar gab es viele Highlights, z.B.:

- Unsere iranische Freundin, die Jesus und Israel liebt, erhob die Fahne mit der Menora und tanzte mit ihr. Ein Vorgeschmack von Wiederherstellung!
- Mit uns war eine Gruppe aus dem Welschland. Es gab so Freundschaften über den Röstigraben.
- Neun Kinder erlebten am Samstag im Kinderprogramm kreative Momente in schöner Gemeinschaft.

Jesus ist das Lamm Gottes mit seiner sanften Natur und gleichzeitig auch der Löwe des Stammes Juda. Die Löwennatur soll in uns erwachen. Vertraue ihm! Er stellt wieder her und vollendet.

Gebet für Israel

- Wir beten für alle Traumatisierten im Land Israel, dass sie Schutz und Sicherheit erfahren.
- Wir beten für die Freilassung der Geiseln. Möge Lk 4,17 Realität werden.
- Wir bitten für die Verantwortlichen in Politik und Medizin, damit sie nachhaltige Entscheidungen treffen können.
- Wir beten für die Solidarität mit Israel in der Schweiz, Europa, weltweit.
- Wir beten für die zivile Bevölkerung in Gaza und im Norden Israels sowie im Libanon.

Jeden Montag beten wir um 17 Uhr via Zoom für Israel. Die Zugangsdaten lauten: Meeting-ID: 821 7007 5366 und Kenncode: 661126

Spenden

Seit 1982 setzt sich der Verein Gemeindehilfe Israel für messianische Juden in Israel ein. Wir unterstützen Menschen in Not. Der gemeinnützige **Verein Gemeindehilfe Israel** ist steuerbefreit. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
IBAN CH62 0079 0042 3283 2358 6
BC: 790
Swift: KBBECH22

Bankverbindung Deutschland

Berner Kantonalbank
IBAN CH23 0079 0016 9776 0786 4
BC: 790
Swift: KBBECH22

Auch der **Förderverein GHI** ist spendenbasiert und ermöglicht neben Seminaren und Anlässen in der Schweiz die Publikation von Schriften. Der Förderverein GHI ist aus Kultusgründen steuerbefreit. Spenden sind steuerlich nicht abzugsfähig.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
3001 Bern
IBAN CH52 0079 0016 6056 7636 2
BC: 790
Swift: KBBECH22

Herausgeber

Verein Gemeindehilfe Israel
CH-3662 Seftigen
Tel. 077 521 97 72
info@ghi-acmi.ch
www.ghi-acmi.ch
www.gemeindehilfe-israel.ch

Kontakte

Pfr. Christian Meier, Präsident
christian.meier@ghi-acmi.ch

Brigitte Seifert, Sekretariat
brigitte.seifert@ghi-acmi.ch